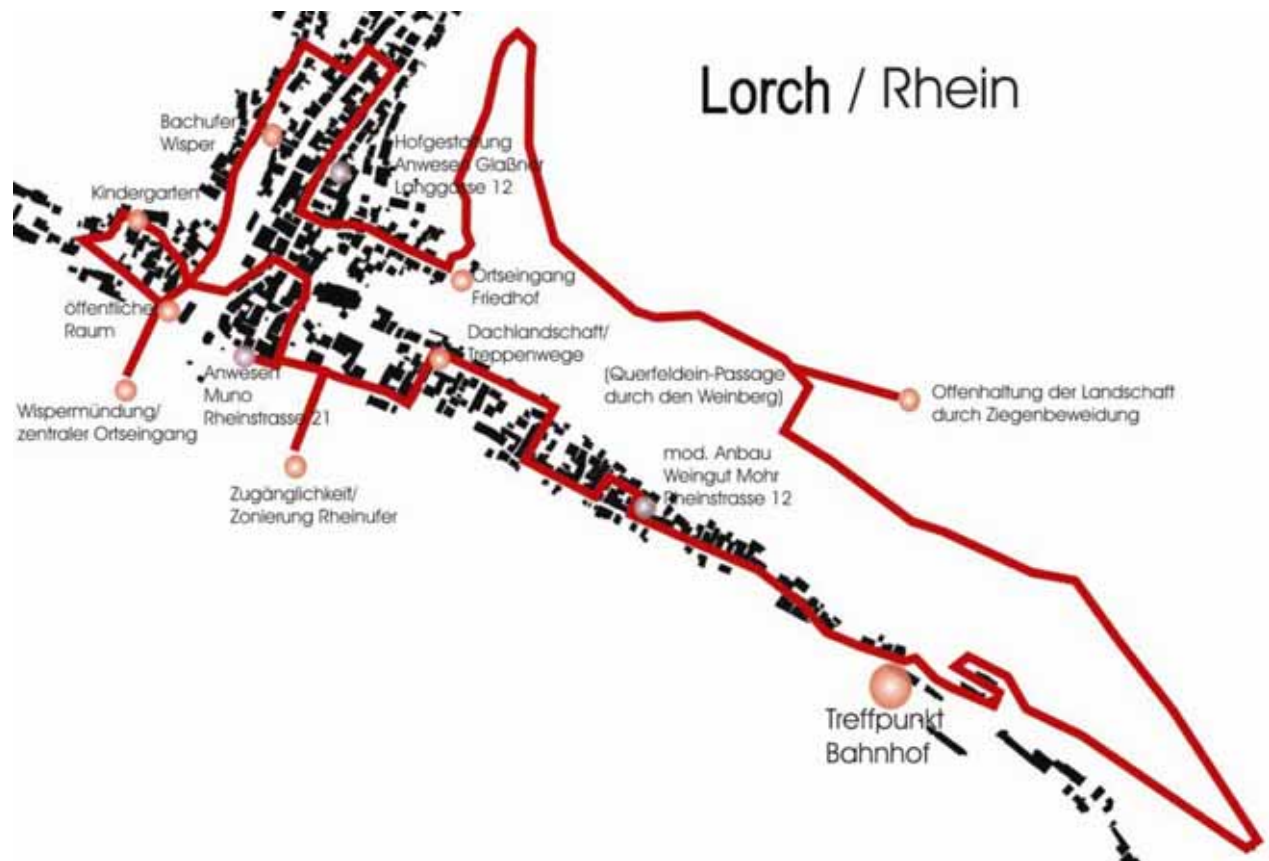




Rückblick auf die Fachexkursion am 11.06.2005 von 14:00-18:30 in Lorch/Rhein

Teilnehmer: 18 Teilnehmer
Leitung: Christoph Schmitt, HERRCHEN & SCHMITT
Friedrich Hachenberg, Stadt-Land-plus
Oliver Prells, Stadt-Land-plus

Die Route:





Kulturlandschaft



Anhand eines beispielhaft angelegten Musterweingebirges mit zahlreichen kleinen Trockenmauern erläuterte Christoph Schmitt die historische Gestalt der Kulturlandschaft vor der Flurbereinigung. In dem so genannten Weinbergstufenschutzgebiet kann aufgrund einer traditionellen und pestizidfreien Bewirtschaftung in besonderem Maße die typische Flora und Fauna der trockenwarmen Weinbergstufen des Rheingaus beobachtet werden.



An einigen Stellen blühte noch der ansonsten im Mai stellenweise in wahren Massen auftretende Färberwaid. Aus der ursprünglich in Westasien und Südosteuropa beheimateten alten Kulturpflanze wurde im Mittelalter durch Vergären des Krautes der Farbstoff Indigoblau gewonnen. Die Pflanze weist darauf hin, dass hier früher das Tuchfärbewerk verbreitet war.



Ein kräftezehrender Abschnitt der Exkursionsroute führte direkt durch den steilen Weinberg. Dabei wurde deutlich, welche Mühen die Eigenheiten der Landschaft den Winzern abverlangen.





Pflege der Kulturlandschaft



Der sorgsame Umgang mit den „gewachsenen“ Strukturen der Kulturlandschaft ermöglicht die Bewahrung des eigenartstypischen Landschaftsbildes. In Lorch ist der Schiefer das typisch anstehende Gestein ist, aus dem die alten Weinbergsmauern gesetzt wurden. Im Rahmen der Flurbereinigung in den letzten Jahrzehnten fand zum Weinbergsmauerbau der in der Nähe vorkommende wesentlich hellere, härtere und stabilere Taunusquarzit zunehmend Verwendung.



Durch Verbuschung zahlreicher aufgegebener Weinbergsflächen droht eine starke Veränderung der Eigenart der historischen Kulturlandschaft. Ein aus der naturschutzrechtlichen Ausgleichsabgabe umgesetztes Projekt beinhaltet die Beweidung innerhalb bereits verbuschter abgezaunter Bereiche mit einer äußerst genügsamen Ziegenrasse. Durch Verbiss der Gehölze sichern die Tiere den Fortbestand der offenen Landschaft. Durch die Vermarktung des begehrten Fleisches als regionale Spezialität könnten hier neue Erwerbsmöglichkeiten entstehen.

Ortseingang/Friedhof



Der Bereich am Friedhof stellt eine interessante Ortseingangssituation dar: die Stützmauer auf der einen und die großgewachsenen Bäume (Kastanie + Linde) auf der anderen Seite bilden eine Torsituation, die den Übergang von der offenen Landschaft in die bebaute Ortslage markiert. Links bietet sich ein interessanter Blick auf das Stadtzentrum, das vom Kirchturm eindrucksvoll markiert wird.



Hofanlage, Langgasse 12



Die Hofanlage des ehemaligen Schönborn'schen Hofes mit den Gebäuden aus dem 19. Jh. stellt ein vorbildliches Beispiel für die naturnahe Gestaltung einer privaten Hoffläche dar. Die Verwendung natürlicher Materialien und der Verzicht auf harte Kanten und Grenzen schaffen eine besondere Qualität. Durch die Fassadenbegrünung und die offenen, bewachsenen Fugen der gepflasterten Hoffläche wirkt der Bereich lebendig und vielfältig. Hier hat auch die früher in ländlichen Ortslagen charakteristische Ruderalvegetation ihren natürlichen Platz.

Ruderal Vegetation



Die Dörfer besaßen früher eine reiche, charakteristische Ruderalvegetation, die zu einem großen Teil aus alten Heilpflanzen bestand. Viele von Ihnen benötigen sehr nährstoffreiche, einige sogar jauchegetränkte Böden, die durch gelegentliches Hacken und vom Kleinvieh offen gehalten werden. Mit den Änderungen in der Tierhaltung, vor allem aber durch Oberflächenversiegelung und Herbizide verlieren sie ihre Wuchsplätze (Schwarznessel, Guter Heinrich, Käsepappel, Wilde Malve u. a.).



Fotos:
Auch wild angesamte Glockenblumen bereichern wohlwend das Straßenbild an der ansonsten harten Kante zwischen Wegebelaag und Hausfassade.

Der gelb-orange Saft des gelb blühenden Schöllkrautes, der beim Abbrechen der Stängel austritt, wurde früher in der Volksmedizin bei Hauterkrankungen, z. B. Warzen, angewendet.



Stadtgärten



Eigenartstypisch für das Stadtbild von Lorch sind die in die Ortslage eingestreuten Gärten, deren ursprünglicher Charme als Nutz- oder Bauerngarten noch häufig bewahrt ist.

Bachufer, Wisper



Der Uferbereich der Wisper ist lange Zeit durch Nutzgärten oder Bleichwiesen geprägt gewesen. Das Ufer war in der Ortslage in größeren Streckenabschnitten baum- und strauchlos. Durch zahlreiche Gassen, Wege und Treppen bestand Zugang zum Ufer. Heute ist der Bach an vielen Stellen naturnah mit standortgerechten Gehölzen bewachsen, was ihm stellenweise einen sehr romantischen Charakter verleiht.





In einer unaufdringlichen, einfachen Gestaltung präsentiert sich dieser Hausgarten an der Wisper.

(Nicht standortgerecht und in einigen Jahren das Ortsbild beeinträchtigend ist lediglich die angepflanzte Blaufichte.)



Der Uferbereich der Wisper ist immer eine „Rückseite“ innerhalb des Stadtgefüges gewesen. Heute wird sie von massiven Geländern oder durch Pkw-Stellplätze und Garagenbauten begrenzt.

Der Wasserlauf als Bestandteil der Siedlung birgt aber erhebliches Potenzial für qualitätsvolle Aufenthaltsbereiche.

Hohlweg – Alter Weiseler Weg



Der „Weyseler Hohlpad“ stellte eine wichtige Wegeverbindung in die ehemaligen Weinberge und die Feldflur bis nach Weisel dar.

Ausgehend von hier lassen sich eindrucksvolle Wanderungen über die Burg Nollig nach Lorchhausen und über den Kreuzweg, den entbuschten Weinbergspfad und den Panoramaweg mit wunderschönen Aussichten auf Bacharach (Wirbeley) bis nach Kaub unternehmen.



Kindergarten



Der Umbau des Kindergartens belegt, wie mit modernen Materialien und zeitgemäßer Formensprache Gebäude entstehen können, die dennoch zurückhaltend in den Rahmen der umgebenden Bebauung einfügen.

Öffentlicher Straßenraum, Ortseingang B 42



Der überdimensionierte Einmündungsbereich mit der großzügig bemessenen Bahnunterführung bildet den wenig werbewirksamen Ortseingang von Lorch. Der öffentliche Raum hinter der Unterführung verliert sich wegen fehlender Raumkanten im Diffusen. Die Funktion, durch Spannung Neugier zu erzeugen und in die Stadt hinzuleiten, erfüllt dieser technisch geprägte Bereich nicht.



Anwesen Rheinstraße 21



Das stattliche barocke Gebäude mit stirnseitigem Sichtfachwerk aus der 1. Hälfte des 18. Jh. – ehemaliges Gasthaus „Zur Traube“ - diente ab 1921 als Postamt. Im Rahmen der für die Bewohner von Lorch und Rüdesheim kostenlos angebotenen Bauberatung erhielten die Besitzer für die von ihnen beabsichtigten Umbaumaßnahmen Rat und Vorschläge für eine anspruchsvolle und stadtbildverträgliche Gestaltung, wie Friedrich Hachenberg erläuterte.

Hofanlage und Gartengestaltung, Rheinstraße 44



Als Teilnehmer des Rundganges ermöglichten die Besitzer der Hofanlage Rheinstraße 44 auch eine Besichtigung ihres idyllischen Gartens. Das Gelände zwischen Gebäude und Oberweg trägt wesentlich zur harmonischen Ortsbildwirkung in diesem Teil von Lorch bei.





Dachlandschaft



Vom Oberweg aus bietet sich ein eindrucksvoller Blick auf die Dachlandschaft zwischen den beiden rheinparallelen Straßen, die von anthrazit- bis graubraunen Tönen geprägt wird (Eindeckung überwiegend mit Schiefermaterial oder dunklen Dachpfannen). Vorherrschender Typ ist das symmetrische, steil geneigte Satteldach mit geringem Dachüberstand, z. T. auch als Krüppelwalm- oder gestrecktes Walmdach ausgeführt.



Treppenwege



Einprägsames Strukturmerkmal sind die senkrecht zum Hang verlaufenden Gassen, die mit den hangparallelen Hauptwegen (Rheingasse und Oberweg im Rheintal sowie Schwalbacher Straße und Langgasse im Wispertal) eine leiterartige Struktur bilden. Ihre Fortsetzung finden die in die Rheinstraße mündenden, z. T. als Treppenwege ausgeführten Gassen durchweg in Durchlässen im Bahndamm. Es entsteht so ein hierarchisches Wegenetz, das kurze Wege für Fußgänger gewährleistet.



Moderner Umbau/ Anbau Weingut Mohr



Das etwa 150 Jahre alte Gebäude des Weingutes Mohr wurde umfassend saniert und umgebaut (Fertigstellung 2004). Der Umbau, der das Erscheinungsbild des Gebäudes schon allein durch die Farbgebung deutlich veränderte, zeichnet sich durch Schlichtheit im Ganzen und Sorgfalt im Detail aus. Infolge der Ergänzung des Gebäudes durch einen kleinen Anbau konnte auf der sehr begrenzten Fläche einen Gutsausschank realisiert werden, wie Herr Dahl, der Architekt des Vorhabens, erläuterte.



Anhand historischer Ansichten und Pläne zeigte Frau Söder vom Landesamt für Denkmalpflege die Entwicklungslinien auf und belegte, welche städtebaulichen und architektonischen Qualitäten Lorch in früheren Epochen bot.

Auf Einladung der Stadt Lorch wurde die Exkursion in gemütlicher Runde bei einem guten Glas Riesling im Hotel Krone (Lorch), einem Familienbetrieb in der 11. Generation, beendet.

Die nächste Veranstaltung im Rahmen der Initiative Baukultur:

2. Fachexkursion: 09.07.2005 in Rüdesheim, Treffpunkt 14:15 Uhr am Bahnhof (Ankunft des Zuges aus Lorchhausen/Lorch/Assmannshausen; Abfahrt in Lorch um 14:00)

Eine aktuelle Terminübersicht sowie weitere Dokumentationen der Initiative Baukultur ist im Internet unter www.baukultur-mittelrheintal.de abrufbar.

aufgestellt:

Stadt-Land-plus, Boppard-Buchholz,

HERRCHEN & SCHMITT, Wiesbaden, den 22.06.2005